

Martinique

von Dipl. Psych. Andreas Koch (www.Natur-Segelgemeinschaft.de)

Start- und Endpunkt ist in der Regel die große Marina von **Le Marin**, etwas eine Stunde vom Flughafen entfernt. Ich übernachtete hier nur ungern, weil es durch die Hunderte von Masten sehr laut ist. Als Alternative bieten sich zum einen die Reede vor dem Badeort **St. Anne** an, etwa 15 Minuten entfernt. Man ankert am Rande der 10 m - Linie, wo die Sandbank tief abfällt.



Mein Lieblingsankerplatz für die erste oder letzte Nacht ist der schönste Strand von Martinique: **Anse Salines**. Auf Seekarten ist ein Ankerverbot eingezeichnet, es wird aber offensichtlich toleriert, wenn man dort kurz ankert. Nachmittags machen dort auch die Ausflugskatamarane einen Zwischenstopp. Man kann im Prinzip überall vor dem Palmenstrand ankern, am besten geschützt ist die Ostseite. Dort wird es allerdings ganz flach. Eine gute Stelle mit 1,50 m Wassertiefe ist 14°24,00N / 060°52,66W.



Wenn stärkerer Wind und Seegang herrscht, empfehle ich die ruhigere Nachbargebucht **Anse Meuniere** 14°24,75N / 060°53,23W.

Auch diese Bucht läuft ganz flach zum Ufer hin aus, so dass man ein ganzes Stück vom Strand entfernt ankern muss. Hinter dem Strand ist ein interessantes Mangroven-Gebiet. Es gibt einen schönen Spazierweg auf der Seite nach Anse Salines, zur anderen nach St. Anne.

Vorsicht: An der Osteinfahrt von beiden Buchten befinden sich Riffe, also bei der Ansteuerung an der Westseite sich halten!



An der geschützten Südwest-Seite von Martinique gibt es zahlreiche viel besuchte Ankerbuchten, die voll von Schiffen sind. Man kann genauso gut mit einem Mietauto die Strände vom Land aus besuchen. Erwähnenswert finde ich Grande Anse Arlet mit einem schönen Korallenriff am Südkap. Ankern z.B. bei $14^{\circ}29,98N / 061^{\circ}05,20W$.

Interessant ist auch **St. Pierre**, die ehemalige Hauptstadt von Martinique. 1912 wurde sie durch einen verheerenden Vulkanausbruch fast vollständig zerstört. Am Grund liegen viele Schiffswracks; an Land sind Ruinen vom Theater und anderen Gebäuden zu besichtigen.



Ein Highlight ist für mich der einsamste und nördlichste Strand von Martinique: **Anse à Voile**. Hier liegt nur ganz selten eine Yacht vor Anker. Es ist etwas Vorsicht geboten, weil einige Unterwasser-Felsen in Strandnähe liegen. Eine relativ sicherere Stelle ist $14^{\circ}50,92N / 061^{\circ}12,96W$. Am Strand mit schwarzem Vulkansand kann man gut Robinson spielen. Es führt ein Pfad die Böschung hoch zum schönsten Wanderweg, die Umrundung der Nordseite durch dichten Urwald. Der ganze, gut markierte Weg benötigt etwa 6 Stunden in einer Richtung, man kann aber beliebig umkehren. Gegenüber vom Strand liegt der runde Felsen "La Perle". Dies ist ein sehr guter Platz zum Schnorcheln und Tauchen.





Ein interessanter Zwischenstopp auf der Atlantikseite ist die Mini-Insel **Loup Garou**. Wie aus einem Witz-Cartoon, mit nur zwei Palmen drauf. Direkt im Wind- und Wellenschatten kann man gut ankern $14^{\circ}40,91N$ / $060^{\circ}50,98W$. Der Anker muss dann möglichst nah am Strand gesetzt werden. Um auf die Insel zu kommen, braucht man unbedingt Badeschuhe, da im Wasser viele Felsen liegen.

Auf der windigen Atlantikseite von Martinique gibt es nur wenige sichere Ankerplätze. Am besten geschützt ist die **Baie de Tresor** am Naturschutzgebiet Cap de Chevallier. Hier liegt man selbst bei rauer See in ganz ruhigem Wasser $14^{\circ}45,91N$ / $060^{\circ}52,98W$. Die Einfahrt ist nicht einfach, man muss gut auf die vorgelagerten Riffe achten. Nur Mut, bei halbwegs gutem Licht sind sie deutlich zu erkennen! Es gibt schöne Wanderwege zu den Klippen, zum Leuchtturm und zu den Ruinen einer alten Zuckerrohr-Farm, zu der man durch ein Stück Mangroven-Sumpf gelangt.



Ein weiterer, gut geschützter Natur-Ankerplatz ist die **Baie de Anglais**. Auch hier sollte man nur bei hohem Sonnenstand einfahren, um die schmale Fahrrinne zu finden. Ansonsten befinden sich einige kleinere Häfen und Marinas auf der Atlantikseite. Laut französischem Revierführer soll ein schöner geschützter Ankerplatz vor Petite Grenade sein. Die Riffdurchfahrt haben wir gefunden, die weitere Fahrrinne aber nicht mehr. Der Tiefenmesser sank auf unter 1,5 m, da wurde es mir zu brenzlig.....

Hier noch einige Tipps für **Landausflüge in Martinique**: Die schönste Straße ist die **Route de la Trace**, die in Nordrichtung mitten über die Insel durch dichten Urwald führt. Viele Stellen locken zum Anhalten. Eine Baumschule mit Natur-Lehrpfad, ein botanischer Garten und Badestellen an einem Urwaldfluss. Etwa in der Mitte zweigt ein toller Wanderweg ab: **Trace de Jesuites**. Man geht etwa eine Stunde auf einem guten Urwaldpfad zu einem abenteuerlichem Fluss hinab. Dort kann man schön baden und entweder auf selbem Weg zurückwandern, oder man folgt dem Pfad auf der anderen Seite des Flusses weiter und gelangt nach einer Stunde wieder auf eine Straße, leider einige km entfernt vom Ausgangspunkt (evtl. trampeln).



Im Insel-Inneren sind noch viele schöne Stellen zu entdecken. Am Fuß des Vulkans kann man eine geführte kurze Tour durch einen tosenden Canyon machen: Gorges des Falaise. Mir hat es ein Picknickplatz am Ende einer kleinen Straße durch den Wald Forêt de Rambuisson angetan: "**Cour Bouliki**". Mitten im Urwald kann man plantschen, Kolibris beobachten und auf einer grünen Wiese sich sonnen. Mehrere Wanderwege beginnen hier.



Das Highlight von Martinique ist die Besteigung des **Vulkan Mt. Pelee**. Technisch nicht schwierig kann eigentlich fast jeder in ca. 1 ½ Stunden zum Kraterrand gelangen. Für die Erklommung des Kegels in der Mitte sollte man schon etwas mehr Trittsicherheit mitbringen. Ausgangspunkt ist ein gut ausgeschilderter Parkplatz mit Restaurant und Forschungsstation. Leider ist der Gipfel meist in Wolken. Wenn morgens schon alles verhangen ist, braucht man gar nicht erst losgehen. Dann tappt man nur in einer dichten Nebelsuppe herum und es wird empfindlich kalt! Bei freiem Himmel hat man eine grandiose Aussicht über halb Martinique bis hin nach Dominica. Für die Unermüdlichen gibt es noch zwei weitere, lange Abstiegsrouten, eine nach St. Pierre, eine andere in Richtung Atlantik-küste.



Zum Abschluss lohnt sich ein Besuch der quirligen Hauptstadt Fort de France, um sich so langsam wieder an die Zivilisation zu gewöhnen:



Copyright: Andreas Koch (www.Natur-Segelgemeinschaft.de)